

Herr Möllring, Minister für Wissenschaft und Wirtschaft:

Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Die Landesgraduierföderung erfolgt seit dem Jahr 1992 auf der Grundlage des Landesgraduierföderungsgesetzes und seit dem Jahr 2007 im Rahmen der Rahmenvereinbarung für Forschung und Innovation, zuletzt in Höhe 1,5 Millionen € jährlich.

Entsprechende Mittel für kooperative Promotionen erhalten die Universitäten des Landes, die Kunsthochschule Burg-Giebichenstein und seit der Gesetzesänderung im Jahr 2011 auch die vier Fachhochschulen.

Die Finanzierung in der bisherigen Höhe ist bis einschließlich dieses Jahres gesichert.

Nach der derzeitigen Eckwertepfung bei den Haushaltsmitteln des Landes wird die Landesgraduierföderung nicht wegfallen, sie wird jedoch ab dem Jahr 2014 auf rund 700 000 € reduziert werden. Diese Tatsache ist den Hochschulen bekannt und wurde auch schon in der März-sitzung des Hohen Hauses dargelegt.

Die Reduzierung auf 700 000 € ist auch keine Geringschätzung gegenüber Stipendien; denn wir wissen, dass beispielsweise die Ausweitung der Landesgraduierföderung auf die Fachhochschulen durch die Gesetzesänderung im Jahr 2011 ein Erfolg ist.

Auch wenn jede Fachhochschule lediglich zwei Stipendien vergeben kann, hat die Vergabe von Stipendien für kooperative Promotionen zu einem Motivationsschub bei den Fachhochschulen geführt. Daher soll bei den Fachhochschulen trotz der bekannten Knappheit der Haushaltsmittel in der Landesgraduierföderung nicht gekürzt werden.

Im Zuge der Haushalts- und Eckwertepfung müssen bekanntlich auch die Förderprogramme des Landes auf den Prüfstand gestellt werden. Hierbei ist zu beachten, dass bei den Graduierkollegs der Deutschen Forschungsgemeinschaft immer mehr Stellen gefördert werden, um die Zugehörigkeit der Nachwuchswissenschaftler zu den Strukturen der Hochschulen zu festigen und auch materiell eine sichere Basis für den wissenschaftlichen Nachwuchs zu legen, was für die Doktoranden natürlich attraktiv ist.

Eine landesseitige Stellenföderung wäre aber schlicht teurer als eine Stipendienföderung; denn sie würde bei den zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln weniger Nachwuchswissenschaftlern zugutekommen. In dieser Lage sind mehrere Lösungen, auch Zwischenlösungen, denkbar. Zu überlegen ist zum Beispiel, die Hochschulen selbst entscheiden zu lassen, ob sie mit der Föderung Stipendien oder Stellen einrichten oder zum Bei-

spiel in bereits existierende strukturierte Lösungen der Nachwuchswissenschaftler in Graduier-schulen investieren.

Wir überlegen auch, das in der Handhabung recht zähe und komplexe Landesgraduierföderungsgesetz nebst dazugehöriger Verordnung zu straffen und einfacher zu machen. Dem kommt die vorliegende Beschlussempfehlung entgegen. - Vielen Dank.

(Zustimmung bei der CDU)

Vizepräsidentin Frau Dr. Paschke:

Danke sehr. - Es ist eine Dreiminutendebatte vereinbart worden. Für die SPD-Fraktion spricht die Abgeordnete Frau Dr. Pähle. Bitte sehr.

Frau Dr. Pähle (SPD):

Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Das Thema Hochschule und die Finanzierung sowohl von Einzelprogrammen als auch insgesamt beschäftigen das Hohe Haus schon seit langer Zeit. Auch zu dem Thema Graduierföderung haben wir im Hohen Haus schon mehrmals diskutiert. Wir tun dies also nicht erstmalig im Zusammenhang mit dem Antrag der LINKEN.

Die Beschlussempfehlung, die dem Landtag vorliegt, ist Ausdruck der Diskussion auch zwischen den Koalitionsfraktionen. Uns ist bewusst, dass wir bei der Haushaltsaufstellung nicht alle Träume und Wünsche erfüllen können. Aber wir sind gewillt, das Bestmögliche herauszuholen.

Nachdem im Rahmen der gestrigen Haushaltsdebatte an vielen Stellen schon Zusicherungen gemacht wurden und gesagt wurde, welche Dinge denn finanziert werden können und wo Mittel gefunden werden, bin ich sehr zuversichtlich, dass wir in gemeinsamer Anstrengung auch die Mittel für die Fortsetzung der Landesgraduierföderung finden werden.

Uns geht es aber nicht nur um ein Weiter-so, was die Höhe der Föderung angeht, sondern auch um eine qualitative Verbesserung der Landesgraduierföderung. Ich freue mich, dass der Minister hierzu schon erste Überlegungen hat und dass wir sie dann im Ausschuss zur Kenntnis bekommen. Ich freue mich darauf, darüber diskutieren und damit auch abwägen zu können, welche Chancen und welche Risiken mit einer Umstellung des Systems verbunden sind.

Daher möchte ich gar nicht mehr viel zu dem Thema sagen. Ich denke, in den Haushaltsberatungen werden wir das Thema noch einmal aufrufen müssen. Wir müssen sehen, dass wir hierfür wieder Mittel einstellen.

Ich möchte zum Abschluss noch kurz aus einer Resolution zitieren, die vom Akademischen Senat

der Martin-Luther-Universität an die Ausschussmitglieder und sogar an alle Mitglieder des Landtages versendet wurde. In ähnlicher Art hat sich auch das Rektorat der Kunsthochschule Burg Giebichenstein geäußert. Darin heißt es:

„Die Abschaffung der Bestenförderung ist das falsche Zeichen. Das Land beraubt sich damit seiner Innovationskraft und stellt die Glaubwürdigkeit der wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Profilierungsbemühungen des Landes infrage.“

In diesem Sinne sollten wir das Geld im Gesamthaushalt doch noch finden. Ich bitte um Zustimmung zur Beschlussempfehlung. - Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der SPD und bei der CDU)

Vizepräsidentin Frau Dr. Paschke:

Danke sehr, Frau Kollegin Pähle. - Für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN spricht die Abgeordnete Frau Professor Dr. Dalbert.

Frau Prof. Dr. Dalbert (GRÜNE):

Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir lehnen diese Beschlussempfehlung ab; denn wir hätten uns ein starkes Signal gewünscht, das es ermöglicht, die Graduiertenförderung hier im Lande fortzusetzen.

(Zustimmung von Frau Dr. Klein, DIE LINKE)

Der Graduiertenförderung hier im Lande kommt eine ganz besondere Funktion zu; denn sie erlaubt, die Jahrgangsbesten im Land und in der Forschung zu halten. Die Landesgraduiertenförderung ist eine der wenigen Möglichkeiten, Forschung auf Promotionebene zu fördern, die nicht in Forschungsnetzwerken angesiedelt ist.

Das ist genau die Stelle an den Lehrstühlen, an der Innovation passiert, an der man ein neues Thema ausprobiert und große Forschungsprojekte vorbereitet, die noch nicht so stromlinienförmig, noch nicht so ausprobiert sind, dass sie in die großen Verbände hineinpassen.

Es ist für die Jahrgangsbesten. Es ist gut für die Innovation. Deswegen hätten wir uns gewünscht, dass es weitergeführt wird. Der Haushalt spricht hierzu eine deutliche Sprache. Der vorgelegte Haushalt wickelt die Landesgraduiertenförderung ab. Er ist so angelegt, dass diejenigen, die jetzt eine Förderung erhalten, dann, wenn sie ins zweite Jahr kommen, noch Mittel erhalten können. Darüber hinausgehende Verpflichtungsermächtigungen stehen nicht darin.

Wissen Sie, wir verschließen uns nicht einer Diskussion darüber, ob man die Landesgraduiertenförderung neu aufstellen muss, ob man sie besser

machen kann, und zwar sowohl was die Förderung als auch was die Zukunftsfähigkeit der Hochschulen betrifft.

Die Landesregierung hätte seit 2011 Zeit gehabt, hierfür Konzepte vorzulegen. Sie aber baut das, was gut funktioniert, ab, spart das Geld ein und macht uns Versprechungen, die durch keinen Scheck gedeckt sind. Das und auch die Beschlussempfehlung lehnen wir ab.

(Beifall bei den GRÜNEN und bei der LINKEN)

Vizepräsidentin Frau Dr. Paschke:

Danke sehr. - Für die CDU-Fraktion spricht der Abgeordnete Herr Thomas.

Herr Thomas (CDU):

Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Frau Pähle, Sie haben Recht: Mit diesem Thema haben wir uns schon sehr intensiv beschäftigt. Wir beschäftigen uns damit auch schon sehr lange. Sicherlich wird die Hochschulpolitik immer Thema hier im Landtag bleiben. Das ist gut so und das soll auch so bleiben.

Im Gegensatz zu Ihrer Meinung, Frau Dalbert, möchte ich heute von einem guten Tag für die Graduiertenförderung des Landes sprechen.

(Zuruf von der LINKEN)

Wir hören oft nur das Negative. Insbesondere der Zwischenrufer auf der linken Seite möchte alles immer mit Geld heilen. Wenn es ein Problem gibt, dann muss die Lösung - koste es, was es wolle - bezahlt werden.

Meine Damen und Herren! Das ist keine seriöse Finanzpolitik und so wird es auch nicht funktionieren.

Ich möchte Ihnen das an einem Beispiel zeigen und aus einem Zeitungsartikel vom 6. September 2012 zitieren. Das ist also fast ein Jahr her. Seinerzeit titelte die „Mitteldeutsche Zeitung“: „Professoren protestieren gegen drohendes Stipendien-Aus“. Weiter heißt es dann:

„Nach der entsprechenden Eckwerteplanung für den Haushalt 2014 müsste die Förderung von jährlich derzeit 1,5 Millionen € eingestellt werden ... Fiele die Graduiertenförderung weg, sei man im Nachteil im Wettbewerb um die besten Köpfe.“

- So weit die „Mitteldeutsche Zeitung“.

Das heißt, es wurde ein Szenario skizziert, das fast an den Untergang des christlichen Abendlandes erinnert. Was aber stellen wir heute fest, meine Damen und Herren? - Die Graduiertenför-